

SPONSORING

- Um die Lebensbedingungen in einer brasilianischen Armensiedlung zu verbessern, haben sich hoch motivierte Menschen zusammengetan. In den ersten Jahren konnte für die Bewohner bereits viel erreicht werden - auch wenn der Mitinitiator Herr Prof. Dr. Jörg Heukelbach es im folgenden Text sehr bescheiden ausdrückt. Auf jeden Fall zeigt das Projekt, dass selbst Hoffnungslose ein Stück Lebensqualität gewinnen können.

Die Mandacaru Stiftung wurde im Januar 2002 von Ärzten, Pädagogen und Repräsentanten eines Elendsviertels (favela) in Fortaleza, der Hauptstadt des Bundesstaates Ceará im Nordosten Brasiliens, gegründet. Der Name der Stiftung stammt von einem Kaktus, der in den unwirtlichen Bedingungen im Landesinneren Brasiliens überlebt und selbst größten Dürren standhält. „Mandacaru“ ist ein Symbol für Widerstandskraft. Laut Überlieferung steht er auch für die Hoffnung, weil der

blühende Kaktus den baldigen Regen nach der Trockenzeit ankündigt

Das Leben in einer favela besteht im Wesentlichen aus einer Mischung von Armut und Aggressivität. Lärm, Gestank und Hitze sind ständig präsent. Die meisten Häuser haben weder fließendes Wasser noch sanitäre Anlagen. Da es keine Müllabfuhr gibt, liegt überall Abfall, und Ratten können auch tagsüber beobachtet werden. Viele Menschen haben

keine Toilette und entledigen sich ihrer Verrichtungen vor der Haustür oder im Hinterhof.

Mütter sind meist völlig überfordert. Sie lassen die Kinder tagsüber mit den älteren Geschwistern allein und kommen abends erschöpft von der Arbeit in eine armselige Behausung, ohne Kraft, ihren Kindern die nötige Aufmerksamkeit und Liebe zu schenken. Viele Kinder erhalten keine regelmäßigen Mahlzeiten und

Mandacaru Stiftung:

Mit Engagement lässt sich viel bewegen



gehen nicht zur Schule. Wenn es Väter gibt, sehen diese die Erziehung der Kinder meist nicht als ihre Aufgabe an, es sei denn, sie wollen sich durch Prügel Respekt verschaffen. Alkoholismus und Drogenkonsum sind an der Tagesordnung.

Praktisch alle Slumbewohner leiden unter parasitären Erkrankungen

Der Gesundheitsstatus der Bevölkerung ist katastrophal. Bakterielle Infektionen und Zoonosen sind sehr häufig. Praktisch alle Bewohner leiden an parasitären Erkrankungen, an intestinalen Helminthen, Kopfläusen, Krätze, Hautmaulwurf oder dem Sandfloh. Die parasitäre Belastung ist extrem hoch. Die geistige und

In diesem Sinne bedeutet Lebensqualität Gesundheit, adäquate Ernährung und Ausbildung, aber auch die Chance, seine Fähigkeiten wahrzunehmen und auszubauen – als Kind, Jugendlicher oder Erwachsener.

Deshalb realisiert die Mandacaru Stiftung in enger Zusammenarbeit mit den Bewohnern der favela Vicente Pinzón in Fortaleza nachhaltige Projekte im Bereich Gesundheit, Erziehung, Kultur und Gemeindeentwicklung, die dazu beitragen sollen, zumindest einen Minimalzustand an Lebensqualität zu erzielen.

Die Bevölkerung wird regelmäßig gegen parasitäre Erkrankungen behandelt. Wir

mit der lokalen Industrie- und Handelskammer angeboten, um den Menschen langfristig eine bessere Chance auf dem Arbeitsmarkt zu geben. Dieses Jahr haben wir eine Bibliothek eingerichtet, in der jedes Gemeindemitglied kostenlos Bücher ausleihen kann.

Für die Menschen ist die Stiftung zur festen Institution geworden

Die Mandacaru Stiftung hat sich zu einer festen Institution in der favela entwickelt, auf die die Menschen in ihrer unsicheren Umgebung zählen können, wo sie manchmal vorbeischaun, um ein bisschen abzuschalten. Da wir auf Spenden angewiesen sind, ist die langfristig angelegte Unter-



körperliche Entwicklung von Kindern ist jedoch stark beeinträchtigt, wenn sie an parasitären Erkrankungen leiden. Denn Kinder mit intestinalen Helminthen schneiden in der Schule schlechter ab, leiden häufiger an Anämie und zeigen verringertes Körperwachstum. Nach antiparasitärer Behandlung gleicht sich dieses Defizit schnell aus.

Wir von der Mandacaru Stiftung sind überzeugt, dass Arme ein Anrecht auf ein menschenwürdiges Leben haben. Sogar unter den Verhältnissen, wie sie in einer favela vorherrschen, ist eine Verbesserung der Lebensqualität machbar. Dies können wir am besten durch Maßnahmen erreichen, die den ganzen Menschen edukativ, sozial, kulturell und medizinisch erfassen.

haben eine Zahnarztpraxis eingerichtet und führen gesundheitsfördernde Maßnahmen durch, z. B. zur Familienplanung, Hygiene und Reduzierung der wilden Müllkippen. In dem von uns initiierten Kindergarten bekommen 3- bis 5-jährige Kinder eine warme Mahlzeit und können von Gewalt und Hunger abschalten. Für größere Kinder und Jugendliche gibt es eine Papierrecyclingfabrik, in der sie Altpapier zu künstlerisch gestalteten Schöpfkarten verarbeiten, die später verkauft werden sollen. Weiterhin existieren eine Capoeira-Gruppe (brasilianische traditionelle Tanzsportart), Kurse zur Alphabetisierung Jugendlicher und Erwachsener und zum praktischen Umgang mit der englischen Sprache. Berufsbildende Diplom-Kurse werden in Zusammenarbeit

stützung von Pohl-Boskamp besonders wertvoll für unser gesamtes Projekt.

Prof. Dr. Jörg Heukelbach, Fortaleza, Brasilien, E-Mail: heukelbach@web.de

HINTERGRUND:

Die einzige, für 20.000 Slumbewohner zuständige, städtische Gesundheitsstation kann nur ein Standardrepertoire an medizinischen Leistungen erbringen. Auch ist die öffentliche Gesundheitsfürsorge für typische Armutskrankheiten schlecht ausgestattet. Deshalb wurde innerhalb des Mandacaru-Projektes eine eigene Gesundheitsstation eingerichtet, die auf die Reduzierung der gehäuft auftretenden Erkrankungen abzielt. Nähere Informationen finden Sie im Internet unter www.mandacaru-foundation.org.